Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 382. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 16. August 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 16. August.

Morenga.

Das Reutersche Bureau verbreitet über London folgende Meldung aus Kapstadt: „Morenga ist mit vierhundert seiner Anhänger auf deutsches Gebiet übergetreten. Nach einem Telegramm aus Upington ist der Häuptling Simon Kopper in die Kapkolonie eingedrungen und hat sich dort mit den Streitkräften Morengas vereinigt, worauf beide auf deutsches Gebiet zurückkehrten. Es heißt, daß sie mit dem Häuptling Christian beraten wollen. Die Kappolizei eilte schleunigst herbei, um Morenga abzufangen, die Schwierigkeit des Geländes verhinderte aber seine Gefangennahme. Die Kapbehörden arbeiten mit dem deutschen Generalkonsul Hand in Hand und haben alle Maßregeln getroffen, um Morenga an einem Wiedereintritt in die Kapkolonie zu verhindern. Wenn er es tut, wird er festgenommen. — Wie es heißt, ist eine Bestätigung der Meldung, daß Morenga in deutsches Gebiet eingedrungen sei, im hiesigen Kolonialamt eingegangen."

Hierzu bemerkt das Berliner W. T. B.: An amtlichen Stellen ist von den hier behaupteten Tatsachen nichts bekannt.

Wie wir dann bei Redaktionsschluß noch aus Berlin erfahren, ist nach einem Donnerstag früh dort eingegangenen telegraphischen Bericht des Unterstaatssekretärs v. Lindequist Morenga aus Furcht vor der Auslieferung in Berggegend entwichen, die englische Polizei hofft aber, daß er sich nach Aufklärung des Sachverhaltes stellen werde.

* **Die Fortführung der Usambarabahn.** Wie bekannt, kann Staatssekretär Dernburg aus Mangel an Zeit das Kilimandscharo-Gebiet nicht besuchen. Doch wird dieser Teil der Kolonie hinsichtlich des Bahnbaues deshalb nicht zu kurz kommen. Ueber das fragliche Gebiet liegt eine Studie vor, die der Hauptmann Schlobach im Auftrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees über diese Landschaft bis zum Viktoriasee gemacht hat.

In dem Gutachten sagt er: Vom Mara-Tal zieht sich nach Osten bis zum Kilimandscharo die sogenannte Massai-Steppe hin. Die Vorstellung von dieser, daß sie eine savannenartige Graslandschaft sei, in der ein Reisen wegen Wassermangels ausgeschlossen sei, ist eine irrige. Wir haben in der Massai-Steppe ein Gebirgsland vor uns, das große Grashochsteppen aufweist, die in Höhen von 1800 bis 2000 Meter liegen und Quellen, sogar ständig fließende Gewässer führen. Auch hochstämmige Waldbestände sind in genügender Menge vorhanden. Diese Grashochsteppen entsprechen allen Anforderungen für Viehzucht in großem Maßstabe, denn hier lebten früher die Massai zu Tausenden mit ihren Rinderherden. Sie wanderten aus, zumeist nach dem englischen Gebiet, infolge der großen Rinderpest. Die Grashochsteppe der Massai sowie der Ngorongorakessel sind wegen des aus der bedeutenden Höhenlage sich ergebenden kühlen Klimas für europäische Ansiedlung in großem Maßstabe gegebene Gebiete. Die Massai-Steppe ist, seitdem die Massai abzogen, fast ganz unbewohnt geblieben. Am Schlusse seiner Abhandlung sagt der Hauptmann Schlobach: Die Erforschung der besiedelungsfähigen Gebiete der Massai-Steppe, die Zunahme der europäischen Ansiedlung am Kilimandscharo und am Meru, die ausichtsvolle Kulturentwicklung in den Gebieten zwischen dem Kilimandscharo und dem Usambara-Gebirge sind Tatsachen, die deutlich für eine Verlängerung der Usambarabahn sprechen.

Der Staatssekretär wird nun auf seiner Reise den Viktoriasee befahren und namentlich dessen südliche Grenzländer kennen lernen. Damit wird ihm Gelegenheit geboten, das Endstück der Bahn zu bestimmen. Sie wird voraussichtlich an der Südküste des Sees enden.

* **Staatssekretär Dernburg** reiste Donnerstag mittag 1 Uhr über den Victoria-Njansa nach Muanza ab, wo er am 20. d. Mts. eintrifft.

Der Wortlaut der Trinksprüche,

die am Mittwoch zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Wilhelmshöhe gewechselt wurden, liegt uns heute vor. Kaiser Wilhelm sagte:

Ich bitte Euer Majestät, der Kaiserin und Meinen wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen für den freundlichen Besuch, den Euer Majestät Uns beiden gemacht haben. Ich erblicke in diesem Besuche den Ausdruck der verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Gefühle, die Euer Majestät hegen für die Kaiserin, für Mich und Mein Haus, Gefühle, die begründet sind in den alten Beziehungen zwischen Unseren Häusern von langer Zeit her, und die in unserer Zeit ihren Ausdruck gefunden haben, als wir gemeinsames Leid trugen an den Särgen Meiner lieben Eltern und an der Bahre der großen Königin, Meiner Großmutter. Zu gleicher Zeit aber erblicke Ich in Euer Majestät den Vertreter des großen englischen Volkes und in Euer Majestät Besuch den Ausdruck guter Beziehungen zwischen Unseren beiden Völkern. Auf der Fahrt zum Schloß konnten Euer Majestät in den Augen der Bürger von Kassel und ihrer Kinder und später, bei Unserer Rundfahrt durch die schönen Fluren und stillen Wälder, in den Gesichtern aller derer, welche die Ehre und Freude gehabt haben, Euer Majestät zu sehen, das Gefühl dankbarer Ehrerbietung für diesen Besuch lesen. Ich bitte Euer Majestät um die Erlaubnis, Mein Glas zu erheben auf das Wohl Euer Majestät, Euer Majestät erhabenen Gemahlin, der Königin, des gesamten großbritannischen Königshauses und Euer Majestät Volkes.

König Eduard erwiderte auf den Trinkspruch des Kaisers mit folgendem Toast in deutscher Sprache:

Ich bitte Euer Majestät von ganzem Herzen Meinen besten Dank aussprechen zu dürfen für die so gütigen und freundlichen Worte. Euer Majestät können versichert sein, daß es Mir eine große Freude bereitet hat, zu diesem leider nur so sehr kurzen Besuch hierher zu kommen. Euer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin kann Ich nicht genügend danken für den herzlichen Empfang, der Mir geworden ist, für den Empfang von seiten der Armee Euer Majestät und von dem Volke, wie es Uns in den Straßen begegnet ist. Euer Majestät wissen, daß es mein größter Wunsch ist, daß zwischen Unsern beiden Ländern nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen. Ich freue Mich sehr, daß Eure Majestäten Mich bald in England besuchen werden. Ich bin fest davon überzeugt, nicht nur Meine Familie, sondern das ganze englische Volk werden Eure Majestäten mit der größten Freude empfangen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestäten.

Englische Preßstimmen zur Begegnung Kaiser Wilhelms und König Eduards.

„Daily News" schreibt: Solche Zusammenkünfte von Königen und Kaisern sind ein glücklicher Weg, um die Innigkeit der die europäischen Staaten verknüpfenden Bande zu bekunden. Die Begegnung in Wilhelmshöhe ist der förmliche Weg, darzutun, daß unsere Abmachungen mit anderen Mächten in keiner Weise Deutschland mit einer Isolierung bedrohen. — Die „Tribune" feiert eingehend König Eduard als Friedensstifter. Als Gast Kaiser Wilhelms drücke er jetzt das Schlußsiegel auf die Arbeiten derer, die für eine Wiederannäherung beider Nationen tätig gewesen sind. — „Daily Chronicle" schreibt: Der Besuch erleichtert die Erreichung des Zieles aller derer, die für eine Wiederherstellung normaler freundlicher Beziehungen Englands zu Deutschland eintreten. — Der „Daily Telegraph" schreibt: In England herrscht nur ein Gefühl, nämlich dasjenige lebhafter Befriedigung darüber, daß die endlich stattgefundenen Monarchenbegegnungen und die Begrüßungsfeierlichkeiten den Ton der deutschen Presse ändern, in dem sie dartun, daß die Ansicht, England bezwecke die Isolierung Deutschlands, auf Täuschung beruht. Die lange Liste freundschaftlicher Beziehungen, die England angeknüpft hat, darf nicht als vollständig betrachtet werden, so lange Deutschland nicht auf ihr vertreten oder wenigstens in ihr inbegriffen ist. Wer die Verträge und Uebereinkommen Englands ohne Hintergedanken betrachtet, wird die Hoffnung fassen, daß die Zusammenkunft einen endgültigen Wendepunkt in den englisch-deutschen Beziehungen darstellt. Ohne Zweifel ist die Marokkokrisis auf beiden Begegnungen, sowohl in Wilhelmshöhe als auch in Swinemünde, Gegenstand der Erörterungen gewesen. Man kann überzeugt sein, daß Frankreich sich an den Buchstaben der Algeciraakte halten und die bewaffnete Intervention auf das absolut notwendige Maß beschränken wird.

* **Aus Wilhelmshöhe.** Donnerstag morgen machten die Majestäten einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel waren geladen der Rektor der Universität Gießen, Professor Behaghel. Vormittags 11 Uhr ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen mit den Herren seiner Begleitung abgereist.

* **Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin** traf Donnerstag abend 8 Uhr 50 Min. mit dem Prinzen Wilhelm, von Heiligendamm kommend, auf der Station Wildpark ein und begab sich nach dem Marmorpalais.

* **Die Beisetzung des Herzogs von Pleß.** Der „Schlesischen Zeitung" zufolge findet die Beisetzung des Herzogs von Pleß Sonnabend nachmittag um 6 Uhr in der Familiengruft des Schlosses Fürstenstein in Schlesien statt.

Gegen die Choleragefahr.

Im Reichsamt des Innern hat am 14. d. M. eine Konferenz aller beteiligten Ressorts des Reiches und Preußens stattgefunden, um die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Rußland und die Maßregeln zu ihrer Abwehr zu erörtern. Es wurde nach der „Berliner Korrespondenz" allseitig anerkannt, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Um jedoch für alle Fälle gerüstet zu sein, wird schon jetzt Vorsorge getroffen werden, daß die bei dem Einbruch der Cholera im Herbst 1905 bewährten Abwehrmaßregeln, insbesondere die Ueberwachung der Flußläufe in den Grenzbezirken, in jedem Augenblick in Wirksamkeit treten können.

* **Der preußische Etat für 1908.** In den einzelnen preußischen Ressorts wird gegenwärtig eifrig daran gearbeitet, die Neuforderungen auf- und zusammenzustellen, die für den Staatshaushaltsetat 1908 zu erheben sind. Während die Frist für die Einlieferung dieser Forderungen zum nächstjährigen Etat im Reiche mit dem 1. August abläuft, ist sie in Preußen am 1. September zu Ende. Bis dahin müssen also die betreffenden Arbeiten beendet und dem Finanzministerium eingereicht sein. Es ist selbstverständlich, daß von diesem mit dem gleichen Tage die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Etats begonnen werden. Sie pflegen etwa vier Monate in Anspruch zu nehmen und beschränken sich naturgemäß nicht auf Erwägungen und Beschlußfassungen im Finanzministerium selbst, sondern umfassen auch Unterhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts und namentlich kommissarische Erörterungen, an denen Vertreter der verschiedenen in Betracht kommenden Ressorts teilnehmen. Es ist bekannt, daß im Etat für 1908 verschiedene bedeutsame Neuforderungen in die Erscheinung treten werden. Um ihre Höhe anzudeuten, braucht nur an zwei, an die Aufbesserung der Beamtengehälter und an die Folgen des Schulunterhaltungsgesetzes erinnert zu werden. Verschiedene Kosten, die durch die Ausführung des letzteren Gesetzes hervorgerufen werden, sind bereits auf den Etat für das laufende Jahr übernommen, der Rest der infolge des Gesetzes notwendigen Neuforderungen fällt aber auch noch ganz beträchtlich ins Gewicht. Auch das neue Richterbesoldungsgesetz wird noch Rückwirkungen auf den nächstjährigen Etat ausüben u. v. a. m. Die Deckungsfrage, die ja bei jeder Etatsaufstellung die unangenehmste ist, wird sich deshalb diesmal in Preußen ebenso wie im Reiche noch schwieriger gestalten, als es schon bisher der Fall war. Dementsprechend wird natürlich auch der Sparsamkeitsgesichtspunkt auf anderen Gebieten, auf denen die Notwendigkeit von Mehrausgaben nicht so stark vorhanden ist, noch mehr Berücksichtigung finden müssen. Kurz, es wird für den preußischen Staatshaushaltsetat auf 1908 eine Genauigkeit in der Prüfung der Ausgaben eintreten, wie sie wohl kaum überboten werden kann. Wurde schon in früheren Jahren der Etat selten lange vor Weihnachten fertig gestellt, so wird man im laufenden Jahre diesen Zeitpunkt sicher herankommen sehen, ehe mit der Etats-Drucklegung begonnen werden kann. Sollte also auch der preußische Landtag diesmal früher als sonst zusammenberufen werden, so würde ihm der Etat für 1908 voraussichtlich doch erst wie gewöhnlich in der ersten Hälfte des Januar unterbreitet werden können.

* **Grundbesitz und Reichtum** sind nicht immer beisammen. Diese alte Erfahrung hat jetzt die Charlottenburger Statistik in überraschender Weise bestätigt. Es sind dort die Grundstücke ausgesondert worden, die männlichen, in Charlottenburg wohnenden Einzelpersonen gehören. Für die Besitzer dieser Grundstücke ist der Staats-Steuersatz, zu dem sie aus ihrem Gesamteinkommen veranlagt sind, festgestellt worden. Es ergab sich die überraschende Tatsache, daß von den 1141 auf diese Weise ermittelten Grundbesitzern 277 oder 24,3 Proz. ein Einkommen bis 3000 Mk. haben, weitere 285 = 25 Proz. ein Einkommen bis 6000 Mk. und noch 147 = 12,9 Proz. ein solches bis 9000 Mk. Wirklich reiche Leute befinden sich unter diesen 1141 Grundbesitzern nur in geringer Zahl. Wenn man die Untersuchung auf die übrigen Grundbesitzer ausdehnt, insbesondere die weiblichen Eigentümer nach der Steuerklasse auszählt, so wird sich möglicherweise der Anteil der „armen" Hausbesitzer noch vermehren. Man versteht damit das Berliner Wort: 7 Häuser und keine Schlafstelle!

* **Aus dem badischen Musterländl.** Drei am Neubau des Lehrerseminars in Neuenheim (Baden) beschäftigten christlichen Gewerkschaftlern wurde, wie die „Staatsb. Ztg." mitteilt, gekündigt, weil sich die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaftler weigerten, mit ihnen weiter zu arbeiten. Wir sind, so bemerkt das Blatt dazu, herrlich weit gekommen: Sozialdemokraten finden Beschäftigung an einem staatlichen Bau, die monarchisch gesinnten Arbeiter werden weggejagt. Und dabei darf man dem bauleitenden Architekten kaum einen Vorwurf machen; er war in einer Zwangslage, gegen die nichts dauernd hilft als systematische Unterstützung des aufblühenden christlichen Bauhandwerkerverbandes.

* **Der zweite preußische Parteitag der Sozialdemokratie,** der ursprünglich Ende 1906 stattfinden sollte, aber infolge der Reichstagsauflösung verschoben wurde, ist nunmehr für den 21. bis 23. November d. Js. angesetzt worden. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Die Organisation in Preußen. Ref. Haase-Königsberg. 2. Die bisherige Tätigkeit des preußischen Landtages und die Wahlrechtsfrage in Preußen. Ref. Adler-Kiel. 3. Die Landtagswahlen 1908. Ref. Dr. Arons-Berlin. 4. Die Lage der Staatsarbeiter in Preußen. Ref. Reichstagsabg. Legien. 5. Selbstverwaltung und Gemeinde. Ref. Stadtv. Hirsch-Charlottenburg. — Der „Vorw." veröffentlicht gleichzeitig den Organisationsentwurf für die Partei in Preußen. Danach soll die Landeskonferenz alle zwei Jahre stattfinden. An der Spitze der Organisation steht die Landeskommission, die aus je einem Vertreter der Provinzen Preußens und von Groß-Berlin besteht. Die Landeskommission wählt aus ihrer Mitte den geschäftsführenden Ausschuß von drei Personen; der Obmann muß seinen Wohnsitz in Berlin haben.

* **Der Redakteur des „Freien Arbeiter" verurteilt.** Die zweite Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte am gestrigen Donnerstag den Redakteur des Berliner Anarchistenblattes „Freier Arbeiter", Rudolf Oesterreich, wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und Verbreitung unzüchtiger Schriften zu sechs Monaten und drei Tagen Gefängnis.

Ein Gespräch mit dem serbischen Ministerpräsidenten P. Paschitsch.

Marienbad, den 13. August.

Unser Berliner nge.-Mitarbeiter hatte in Marienbad zufällige Gelegenheit, sich mit dem serbischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, P. Paschitsch, über einige politische Tagesfragen zu unterhalten.

Herr Paschitsch hat Marienbad zur Kur aufgesucht und wird dort noch etwa zwei Wochen bleiben, um dann nach der Schweiz zu reisen, wo, wie erzählt wird, seine Kinder erzogen werden.

Der serbische Ministerpräsident ist eine untersetzte, kräftige Gestalt. Das dichte Kopfhaar und der lange Vollbart, à la Rübezahl, sind schon stark ergraut. Das Auge blickt klar und scharf; es verrät einen klugen, bis zur Rücksichtslosigkeit energischen Sinn. Wenn man sich auch im stillen Marienbad sehr viel eifriger um Brunnen und Bäder, um seine Gewichtsabnahme und die Frage, ob morgen schön Wetter sein wird, kümmert als um die Dinge, die da draußen in der großen Welt vor sich gehen, so gerät in Gegenwart eines „leitenden Staatsmannes" doch begreif-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190708162-16/fragment/page=0001

licherweise die Unterhaltung leicht auf politisches Gebiet. Umso mehr, als die Zeitungen jüngst gemeldet haben, Herr Paschitsch werde in nächster Zeit eine Zusammenkunft von besonderer Wichtigkeit mit dem Vorsitzenden des gemeinsamen österreichisch-ungarischen Ministerrates Freiherrn von Aehrenthal haben.

Ministerpräsident Paschitsch bestätigt, daß er voraussichtlich seinen Wiener Kollegen auf der Rückreise nach Belgrad sehen werde. Aber er bestreitet, daß besondere Ursachen dazu vorliegen. Den Gegenstand seiner Besprechung mit Baron Aehrenthal wird vielmehr die Wiederaufnahme der serbisch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen bilden, zu der die serbischen Delegierten um die Mitte des Monats September in Wien eintreffen werden. Der Ministerpräsident bedauert, daß die Wünsche Serbiens in bezug auf die Einfuhr von Vieh und frischem Fleische nicht in Gestalt eines Provisoriums Berücksichtigung finden konnten. Dem stand die Rücksicht der k. k. Regierung auf die agrarische Partei im Wege. Aber Herr Paschitsch hofft, diese Wünsche im Handelsvertrage erfüllt zu sehen.

Das Gespräch berührt im weiteren Verlaufe die Reise des Fürsten von Bulgarien nach Ischl, die ja einiges Aufsehen erregt hat, und Herr Paschitsch stellt fest, daß die serbische Regierung schon vor dieser Reise gewußt habe, sie gelte nicht dem — angeblichen — Vorhaben des Fürsten Ferdinand, Bulgarien zum Königreiche zu erklären. Eine derartige Absicht sei zurzeit nicht in Sofia vorhanden, das wisse man in Belgrad ganz zuverlässig. Die Lage auf dem Balkan scheint dem Ministerpräsidenten gegenwärtig zu keinen Befürchtungen Anlaß zu geben. Er erblickt sie in einigermaßen rosigem Lichte. In Makedonien ist es stiller geworden, man hört weniger von dem Treiben der Banden, und wenn die Ziele der makedonischen Bevölkerung auch durchaus verständliche sind, so bedeuten sie doch keine ernste Kriegsgefahr. Kein Staat des Balkans kann daran denken, die Verantwortung für einen Bruch des Friedens vor dem übrigen Europa auf sich zu nehmen. Und Europa ist friedliebender als je, — das beweisen die Verträge, die zwischen bestimmten Mächten bestehen, und die verschiedenen „Ententen", die die Mächte noch neben diesen Verträgen wieder mit anderen, ihnen nicht verbündeten Mächten geschaffen haben. Alle Abmachungen solcher Art erstreben ja nur das eine: die Erhaltung des Friedens durch Verminderung und Glättung der Reibungsflächen.

Das Gespräch streift zum Schlusse die in Westeuropa immer wieder auftauchenden Gerüchte, daß der Dynastie Karegeorgewitsch keine lange Dauer beschieden sei. Ministerpräsident Paschitsch widerspricht diesen Gerüchten mit einer spöttisch gefärbten Entschiedenheit, die ihm offenbar nicht nur amtliches Pflichtbewußtsein, sondern auch innerste Ueberzeugung eingibt:

„Kein Thron auf der Balkanhalbinsel steht so fest — das sind seine Worte —, wie der des Königs Peter von Serbien. Nur der Böswilligkeit und der Erfindung sind die Behauptungen des Gegenteils entsprungen. Der König ist im Lande beliebt. Das Volk ist zufrieden mit ihm und niemand wünscht einen Wechsel. Gibt es in Europa viele Monarchen, die sich, wie König Peter, ohne Eskorte, ohne Ueberwachung täglich, nur von einem Adjutanten begleitet, durch die Straßen ihrer Hauptstadt bewegen können?" . . .

A. v. W.

Ausland.

Kaiser Franz Josef und König Eduard.

König Eduard ist am Donnerstag in Ischl eingetroffen. Er wurde vom Kaiser Franz Josef auf dem Bahnhofe in Gmunden erwartet, wo die Majestäten sich herzlichst begrüßten. Die Ankunft in Ischl erfolgte 11 Uhr 47 Minuten vormittags. Die Majestäten fuhren unter begeisterten Kundgebungen des Publikums durch die geschmückten Straßen zum „Hotel Elisabeth", wo König Eduard von den Mitgliedern des Kaiserhauses begrüßt wurde.

Mittags, kurz nach 12 Uhr, fuhr König Eduard in Begleitung des Fürsten Dietrichstein nach der kaiserlichen Villa, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Der Kaiser machte um 4 Uhr mit König Eduard allein eine Ausfahrt nach Lauffen.

Das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Ischl: Die Entrevue in Ischl, die den Gefühlen der innigen Freundschaft zwischen den beiden mächtigen Herrschern König Eduard und Kaiser Franz Josef entsprach, gab dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amte, Sir C. Hardinge, Gelegenheit, mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie, Freiherrn von Aehrenthal, seinem ehemaligen Kollegen in St. Petersburg, zusammenzutreffen. Während ihrer Unterredung, in welche alle Fragen der aktuellen Politik einbezogen wurden, konstatierten Sir C. Hardinge und Frhr. v. Aehrenthal mit Befriedigung die Fortdauer der schon so lange bestehenden traditionellen Freundschaft zwischen England und Oesterreich-Ungarn. Was speziell das makedonische Problem anlangt, erkannten die beiden Staatsmänner, daß die von den Ententemächten in den makedonischen Wilajets eingeleitete und von den anderen Mächten unterstützte Reformaktion sich in voller Uebereinstimmung mit den jüngsten Erklärungen des englischen Kabinetts befinden. Eine Gleichheit der Anschauungen trat ferner bei der Frage der der Pforte zu machenden Vorschläge und bei jener der Behandlung und Beurteilung des revolutionären makedonischen Bandenwesens hervor. Da die Haltung der übrigen Großmächte mit dem Resultate des Ideenaustausches zwischen Sir C. Hardinge und Freiherrn v. Aehrenthal übereinstimmt, darf man dem Erfolge der uneigennützigen Bemühungen, die Verhältnisse in den makedonischen Wilajets ernstlich und dauernd zu bessern, wohl ein günstiges Horoskop stellen.

Bei Schluß der Redaktion wird uns noch aus Ischl berichtet: Nach dem Besuch beim Kaiser machte König Eduard auch noch bei den Mitgliedern der bayerischen Königsfamilie und der Familie des Herzogs von Cumberland Besuche und gab beim Freiherrn v. Aehrenthal seine Karte ab. Um 1½ Uhr holte Kaiser Franz Josef König Eduard zum Familienfrühstück in der kaiserlichen Villa ab, an dem die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen, während gleichzeitig Marschallstafel für die beiderseitigen Gefolge stattfand. Nach dem Frühstück begleitete der Kaiser seinen Gast zu dessen Absteigequartier zurück und holte ihn später zu der bereits gemeldeten Spazierfahrt ab, die anderthalb Stunden dauerte. Während der Fahrt wurden die Majestäten überall lebhaft begrüßt.

Die Friedenskonferenz im Haag.

Am nächsten Sonnabend findet um 3 Uhr eine Plenarsitzung der Friedenskonferenz statt; auf der Tagesordnung steht die Debatte und Abstimmung über die Fragen, welche die Abänderungen des Reglements vom Jahre 1899 betreffend die Gesetze und Gewohnheiten des Krieges berühren, ferner die Erneuerung der Deklaration vom Jahre 1899 betreffend das Verbot, Geschosse und Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, die Erörterung des Entwurfes einer Konvention betreffend das Bombardement von Häfen, Städten nd Dörfern durch Seestreitkräfte sowie schließlich eine Rede des ersten Delegierten Großbritanniens über die Frage der Beschränkung der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser.

*

Portugal.

Die japanischen Kriegsschiffe „Tsukuba" und „Chitose" sind Donnerstag **morgen** vor Lissabon angekommen.

Afrika.

Aus Marokko.

Eine Meldung des Admirals Philibert besagt, daß sich an der Lage von Casablanca nichts geändert habe, dagegen in Mazagan eine Besserung eingetreten sei. Nach brieflichen Nachrichten aus Casablanca vom 12. d. M. ist nach dem 10. August kein weiterer allgemeiner Angriff erfolgt. Es kämen immer noch zahlreiche Juden aus dem Innern dort an, die von geplanten Unternehmungen der Stämme gegen die Stadt berichteten. General Drude habe die Notabeln der Stadt zu sich kommen lassen und ihnen erklärt, daß die Sicherheit der Stadt gewährleistet sei. — In Rabat herrscht Ruhe. In Fez haben Beratungen der ausländischen Konsuln beim Minister des Auswärtigen über Maßnahmen zur Begegnung der schwierigen Lage stattgefunden.

Weitere Nachrichten besagen: Admiral Philibert telegraphierte am 13. d. M. abends nach Paris, daß die Ruhe in Saffi gesichert erscheine. Die Anwesenheit der Kreuzer „Admiral Aube" und „Condé" vor Mazagan habe die Ruhe wiederhergestellt, und die Europäer öffneten ihre Läden wieder. Die Lage in Rabat sei sehr befriedigend. Die Kreuzer „Forbin", „Galilée", „Cassini" und zwei Torpedobootszerstörer würden sich ablösen, um die Verbindung zwischen den verschiedenen Häfen und die Ueberwachung der Küste zu sichern.

Von Mazagan ist ein französischer Dampfer mit 300 Flüchtlingen, meist Europäern, vor Tanger eingetroffen. Als das Schiff Mazagan verließ, herrschte dort nach Angabe der Flüchtlinge noch große Beunruhigung, obwohl kein Angriff erfolgt war. Gerüchtweise verlautet, daß auch noch andere Stämme dicht an Mazagan herangekommen und Geld verlangt haben mit der Drohung, im Weigerungsfalle die Stadt anzugreifen. Sie sollen 7000 Dollars erhalten haben.

Bei Schluß der Redaktion laufen noch folgende Drahtmeldungen ein: Gibraltar, 15. August. Eine heute nachmittag erlassene Regierungsverfügung verbietet das Zuströmen von Flüchtlingen aus Marokko. — Madrid, 15. August. Der Kreuzer „Numancia" soll nach Tanger gehen als Ersatz für den Torpedobootszerstörer „Destructor", da dieser kein für die Stürme der jetzigen Jahreszeit geeignetes Fahrzeug ist. Das Kanonenboot „General Coucha" wird von Cadiz abgehen, um an der marokkanischen Küste zu kreuzen und die Verbindung bis nach Mazagan aufrecht zu erhalten. — Köln, 15. August. Die „Kölnische Zeitung" erhält ein Telegramm aus Tanger, in dem es unter anderem heißt, daß im ganzen nur etwa 20 Europäer in Mazagan zurückgeblieben sind, darunter sechs deutsche Kaufleute und der deutsche Postbeamte. Die im Innern gelegene Hauptstadt des südlichen Marokko, Marrakesch, haben die Deutschen in der Nacht zum Sonntag sämtlich verlassen. Der Vertreter des Sultans hat ihnen eine starke Begleitmannschaft gestellt. Sie beabsichtigen, in Saffi die Küste zu erreichen.

Aus Nah und Fern.

Die Katastrophe bei Dömitz. Nach einem Telegramm aus Dömitz, 15. August, 7 Uhr abends, sollten bis dahin zwölf Leichen geborgen und 40 Leichtverletzte festgestellt sein. — Wie uns später noch gemeldet wird, sind die geborgenen Leichen teils verkohlt, teils schrecklich verstümmelt. Nur ein 15jähriger Junge ist schwerverletzt aus dem Menghause gerettet worden. Ein merkwürdiger Zufall war es, daß der jetzige Direktor Wollmann am Mittwoch verhaftet wurde; doch soll die Verhaftung in keinem Zusammenhang mit der Explosion stehen. Wollmann soll sich Verfehlungen in seiner früheren Tätigkeit bei der Dynamitfabrik in Witten haben zuschulden kommen lassen.

Der Telegraphistenstreik in Amerika. Roosevelt wird sich in den Ausstand der Telegraphisten nicht einmischen. Die Regierung ist der Ansicht, daß ihre Tätigkeit und ihre Autorität eine Grenze erreichen mit den Bemühungen des Ministerialkommissars für Arbeitsangelegenheiten, den Streik beizulegen.

Weihnachtsprivatpakete. An die Besatzung des auf der australischen Station befindlichen kleinen Kreuzers „Condor" können Weihnachtsprivatpakete kostenlos geschickt werden, wenn sie bei der Speditionsfirma Matthias Rohde u. Jörgens in Bremen spätestens bis zum 30. August 1907 porto- und bestellgeldfrei eintreffen.

Die Ursachen der Feuersbrunst. Die Ursache der Donnerstag nacht im Parkhause des Bremer Bürgerparks ausgebrochenen Feuersbrunst ist lediglich auf das auf dem Dache des Parkhauses abgebrannte Feuerwerk zurückzuführen. Der Mittelbau und das Erdgeschoß des Gebäudes müssen als zerstört gelten, wenngleich die Umfassungsmauern stehen geblieben sind.

Explosion. In Pintschow, Gouv. Kjelze, ereignete sich während der praktischen Uebungen einer Sapeurabteilung eine zu frühzeitige Patronenexplosion. Es wurden hierbei ein Unteroffizier getötet und vier Gemeine verwundet.

Der Belfaster Ausstand beendet. Der Ausstand in Belfast ist, wie wir soeben erfahren, beendet.

Eisenbahnkatastrophe. Nach einer Meldung aus Csik Szereda (Ungarn) entgleiste ein von Gymes kommender Zug auf offener Strecke. Die Lokomotive und mehrere Wagen sind zertrümmert. Eine Person wurde getötet, drei andere wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Der 1907er. Ueber die Aussichten für die Weinernte im Jahre 1907 schreibt der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen folgendes: Das Jahr 1907 wird die Wunden nicht heilen, die das Vorjahr unserem Weinbau geschlagen hat. Die rauhe und feuchte Frühjahrswitterung verzögerte die Vegetation schon um etwa zehn Tage, infolgedessen zog sich die Blüte in mittleren und kleineren Lagen sehr in die Länge. Teilweise richtete der Heuwurm größere Zerstörungen an. Die Witterung war im allgemeinen dem Auftreten der Pilzkrankheiten nicht förderlich. Die ersten, also Primär-Infektionen der Peronospora, zeigten sich schon Ende Mai, machten dann aber wenig Fortschritte. Es wurde vier- bis fünfmal gespritzt und auch mehrfach geschwefelt. Die ungünstige Witterung und die vorjährige starke Erkrankung der Rebstöcke beeinträchtigten das Wachstum. Das Aussehen der Weinberge ist im Innern der Provinz nicht günstig und der Behang vielfach sehr schlecht. Am besten stehen Riesling und Portugieser; sehr schön ist der Stand der Weinberge in den Orten am Rhein entlang. Hier kann ½ bis ¾ Herbst geerntet werden. Die Gesamternte wird aber gering, und es ist auf hohe Herbstpreise zu rechnen.

Zum Mordprozeß Hau. Olga Molitor ist aus der Schweiz wieder nach Freiburg in Baden zurückgekehrt. Dr. Schäfer, der Rechtsbeistand der Familie Molitor, hat einer Badener Meldung zufolge seine eigene Vernehmung beim Staatsanwalt beantragt.

Universität und Frühstücksstube. Selbstverständlich muß die Nachricht über eine derartige „Verbindung" aus Jena kommen, von wo aus von unserem K-Korrespondenten geschrieben wird: Ein wackerer Jenaer Inkole, dem, wie jedem Philister Saal-Athens, das geistige wie leibliche Wohl der Musensöhne sehr am Herzen liegt, hatte den genialen Einfall, für die Herren Studenten, die sich in dem neuen, allmählich der Vollendung nahenden Universitätsneubau mit den Wissenschaften abquälten, direkt neben der Stätte der Arbeit eine Art „Erholungsheim" zu schaffen, das unter dem Namen Frühstücksstube den ermatteten Jüngern der Wissenschaft zu jeder Tages- und einen Teil der Nachtzeit neue Kräfte zu tüchtigem Tun in litteris zuführen sollte. Gleich wie im Theater sollen vermutlich die „Gestärkten" durch Klingelzeichen wieder zur Stätte ihrer Wirksamkeit gerufen werden. Der Gemeinderat der Stadt hatte sich nun dieser Tage mit der „Bedürfnisfrage" zu befassen und der Referent stand — trotzdem die Umgebung des neuen Arbeitspalastes bereits mit Kneipen aller Kategorien, sogar einem alkoholfreien Restaurant, geradezu eingefaß ist — auf den Standpunkt, daß hier ein „wirkliches Bedürfnis" vorliege. Die Debatten über diese Eingabe und die Begründung löften eine seltene Heiterkeit aus, die aber ihren Höhepunkt in den Ausführungen eines Professors fand, der erklärte, daß nach Erforschung aller einschlägiger Quellen erwiesen wäre, daß in Jena noch niemals ein Student verdurstet sei und daß, wenn wirklich einmal ein Studio „vor lauter Arbeit" schwach werden sollte und die nächste „Quelle" nicht mehr zu erreichen vermöchte, man dann doch lieber eine — Rettungsstation konzessionieren könne. — Unter allgemeiner Heiterkeit wurde der menschenfreundliche und zweifellos uneigennützige Plan begraben.

Ein Schmugglerstreik. Aus Warschau wird der „Voss. Ztg." berichtet: Entlang der deutsch-russischen Grenze ist ein Streik ausgebrochen, der gewiß einzig dasteht. Es sind nämlich alle Schmuggler in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Erhöhung des Schmuggellohnes um 20 Prozent. Die Hauptrolle im Schmugglergewerbe spielen die Frauen. Sie passieren täglich zwei- oder dreimal, mit einem Grenzpaß versehen, beinahe im Negligé die Grenze und kommen mit den nächsten Zügen elegant gekleidet zurück. Meistens werden auf diese Weise Unterröcke geschmuggelt. Die Schmugglerinnen werden jedoch von den Unternehmern ausgebeutet, denn sie verdienen täglich kaum 80 bis 90 Kopeken.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Eisleben**, 15. Aug. (Eine plumpe Reklame für die sozialdemokratische Presse) leisteten sich die Genossen aus Halle am Sonnabend unter der Maske eines Flugblattes: „Der Abgeordnete des Mansfelder See- und Gebirgskreises". „Wir überlassen," so wird hierzu geschrieben, „das aus plumpen Lügen und Verleumdungen, die längst hundertmal widerlegt sind, zusammengesetzte Machwerk getrost dem Urteil der Empfänger. Die Bewohner der Mansfelder Kreise mögen daraus ersehen, wie niedrig sie von den Halleschen Volkshetzern eingeschätzt werden, und mit der richtigen Antwort nicht hinterm Berge halten. Eins nur möchten wir hier erwähnen, um auch den Kurzsichtigsten vor einem Hereinfall auf diesen Gimpelfang zu warnen. Am 4. August fand in Unterröblingen der sozialdemokratische Kreistag der Mansfelder Kreise statt; die Verhandlungen bestanden zum größeren Teil in einem Klagelied über die geringen Fortschritte der Partei im Mansfeldschen, woselbst die verwerflichsten Mittel nichts fruchten wollen. Wie schlecht hier das sozialdemokratische Geschäft abgeschlossen hat und wozu man neue Spargroschen unserer Arbeiter, nach denen ja allein der sozialdemokratische Sinn steht, braucht, geht am klarsten daraus hervor, daß zum Schlusse einer der Genossen um Mittel für den Erwerb eines eigenen Grundstücks bettelte, damit die Parteiführer bequeme, billige Wohnungen erhalten. Also auch hier sollen die Arbeiter ihr Scherflein dazu beitragen, daß den führenden Genossen eine sorgenfreie Existenz auf Kosten der Arbeiter gesichert wird."

— **Aschersleben**, 15. Aug. (Stadtverordnetensitzung.) Der zum unbesoldeten Stadtrat gewählte Stadtverordnete (Kaufmann) Hooijer wurde zu Beginn der letzten Stadtverordnetensitzung durch Bürgermeister Woldmann in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Die Decke der Schwimmhalle des Stadtbades leidet unter den Ausdünstungen derartig, daß es geboten erscheint, sie durch Einbau einer Holzdecke zu schützen. Die erforderlichen Kosten in Höhe von 1400 Mark bewilligte die Versammlung, ebenso 5000 Mark für eine Entkalkungsanlage. Bei Aufstellung des Kostenanschlages für die neue Volksschule wurden seinerzeit 40 000 Mark gestrichen. Die Bausumme ist infolge später beschlossener Aenderungen um 15 000 Mark überschritten und die Bereitstellung der Mittel für die Ueberschreitung war daher nicht zu umgehen. Zu baulichen Veränderungen im Waisenhause und Herstellung einer neuen Fußgängerbrücke hinter dem Waisenhause (die alte ist verbraucht) gab die Versammlung ihre Zustimmung. Der Kinderheilstätte bewilligte die Versammlung 250 Mark. Die gesamte Einnahme aus den städtischen Obstanlagen beläuft sich in diesem Jahre auf 10 439 Mark.

— **Stendal**, 15. Aug. (Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der frühere Schrankenwärter, jetzige Bahnarbeiter Winkelmann aus Nahrstedt zu verantworten, der eine Schranke an der Strecke Stendal—Hannover zu versorgen hatte. Am 12. April d. J. wollte der Geh. Medizinalrat Dr. Plange von hier mit seinem Geschirr den Schienenstrang bei Nahrstedt passieren. Als sich das Pferd auf den Schienen befand, kam ein Zug herangebraust, und ehe es dem Kutscher gelang, das Pferd zurückzureißen, wurde dieses von der Lokomotive erfaßt und getötet. An dem Unglück trug der Angeklagte die Schuld, da er es versäumt hatte, die Schranke zu schließen. Die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

— **Aus Thüringen**, 15. Aug. (Neues Zugpaar auf der Erfurter Strecke.) Wie der Erfurter Handelskammer seitens der Königlichen Eisenbahndirektion zu Erfurt mitgeteilt wird, wird vom 1. Oktober d. J. ab versuchsweise ein neues Zugpaar ab Nrodhausen 7.35, an Sondershausen 8.02, ab Sondershausen 8.07, an Erfurt 9.46, und ab Erfurt 12.35, an Sondershausen 2.12, ab Sondershausen 2.15, an Nordhausen 2.48 gefahren werden.

*

= **Bernburg**, 15. Aug. (Einen Selbstmordversuch) machte gestern abend die 62 Jahre alte Frau R. von hier, indem sie sich in der Nähe der früher Cunyschen Zuckerfabrik in die Saale stürzte, nachdem sie sich vorher einen Stein um den Leib gehängt hatte. Ihr Vorhaben war aber bemerkt worden; sie wurde rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und dem Krankenhause zugeführt. Was die Frau zu diesem verzweifelten Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

— **Blankenburg**, 15. Aug. (Folgende köstliche Anzeige) veröffentlicht eine hiesige Frau: „Ich finde mir beleidigt über die Annonze, die gestern in der Zeitung gestanden hat. Er hat mir dazu getrieben, daß ich ihn verlassen habe. Ich war gestern abend bei meinem Manne und wollte mich wieder mit meinem Manne vertragen, aber die Frau, die dagegen war, fiel immer wieder ins Wort, denn sie war bange, daß ich mir mit meinem Manne wieder vertragen wollte. Sie ist sogar nach der Schiefergrube hingegangen, und sie hat meinem Manne den Kopf verkohlt. Was ist der Mensch wert, durch wem Aergernis kommt. Es wäre besser, er wäre nicht geboren, oder ein Mühlstein am Halse gehängt und in die Tiefe des Meeres gesenkt. Wem der Schuh paßt, der zieht den Schuh an. Ich warne hiermit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190708162-16/fragment/page=0002

jedem, noch eine Beleidigung über mir auszusprechen, da ich ihn gerichtlich erlangen werde. Ich brauche auf meinem Manne seinen Namen nicht borgen. Frau Amalie Römmermann."

— **Hummelshain**, 15. Aug. (Von der Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit thüringischer Fürsten und Fürstinnen) im Verkehr mit ihren Untertanen erzählt manches Stücklein, und eine solche Begebenheit trug sich vor einigen Jahren auch in der Nähe von Hummelshain zu: Kommt da die Semmelfrau aus Kahla (im Volksmunde Schmieds Reese) des Weges entlang geirollt, um frische Bäckerei nach Hummelshain zu bringen. Der anstrengende steile Weg hat die alternde Frau ermüdet und ihr langsamer, bedächtiger Schritt erregt die Teilnahme einer vornehmen Spaziergängerin. Diese schlägt denselben Weg ein und knüpft mit „Reese" eine Unterhaltung an. Schließlich fragt sie auch nach Zweck und Ziel ihres heutigen Weges. Reese antwortet in derbem Dialekt: „Zuerscht gieh ich bein Haarzug, der steht frieh auf, und nochher bei Kläernst (Kleinernst — Erbprinz Ernst), bei Moritzens (weil. Bruder vom Herzog) trah ich käne, die sin ä bissel geizig, die kriegen ehre Woore von Neistodt." Die Unterhaltung spann sich weiter und Reese war bald am Ziele und wollte ins Schloß. Da fragte die vornehme Dame nach dem Namen der Semmelträgerin. Reese gab die gewünschte Antwort und fragte in treuherziger Neugier: „Währ sinn een See?" Reese einen Taler in die Hand drückend, empfiehlt sich die hohe Dame lächelnd mit den Worten: „Nun, kennt Ihr mich denn nicht, ich bin ja die Kleinernsten" (Erbprinzeß Adelheid). Hocherfreut ging Reese weiter.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Berlin**, 15. August. Die Akademie der Künste veranstaltet, Montag nachmittag im Gebäude der Hochschule für Musik in Charlottenburg eine Trauerfeier für den verstorbenen Professor Joachim. Die Beerdigung findet auf dem Kirchhofe der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche statt.

W. **Berlin**, 15. Aug. Professor Karl Vogel, der Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam, ist gestern gestorben.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Die Handwerksausstellung in Aachen**, verbunden mit einer Ausstellung für christliche Kunst, wurde Donnerstag mittag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch Erzbischof Fischer-Köln mit einer Ansprache über Kunst im allgemeinen und die christliche Kunst im besonderen eröffnet.

Sport und Jagd.

— **Neue alpine Wege.** Am heutigen Freitag, den 16. August, soll der von den Sektionen Taufers und Chemnitz des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins erbaute Verbindungsweg zwischen der Steklar- und Chemnitzer Hütte, zu Ehren des Vorsitzenden der Sektion Chemnitz, Professors Kellerbauer, „Kellerbauer-Weg" benannt, eröffnet worden. Der neue, etwa vier Stunden lange Weg, von dem Bergführer Aloys Niederwieser trefflich angelegt, führt in einer Höhenlage von etwa 2300 bis 2400 Meter über den Scheidekamm des Lappacher- und Weißenbachtales und gewährt herrliche Aussicht auf die Rieser Ferner, die Zillertaler Alpen und die Dolomitenkette, verbunden mit reizenden Niederblicken in die Täler im Vordergrunde, so daß eine Wanderung über ihn, die auch dem bequemsten Touristen leicht möglich ist, äußerst genußvoll ist. — Der Uebergang über das vordere Umbaltörl (2959 Meter) von Prägaten im Iseltal nach Kasern im Ahrntal wird gegenwärtig trassiert, um im nächsten Jahr mit einer neuen Wegeanlage versehen zu werden. Diese dürfte insofern von hoher touristischer Bedeutung sein, als damit eine bequeme Verbindung zwischen der Dreiherrenspitzengruppe und der Venedigergruppe geschaffen wird. Derzeit ist der Uebergang wegen seiner Beschwerlichkeit nur wenig begangen. — Aus Corvara wird berichtet: Die Sektion Ladinia des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins hat von Heiligen-Kreuz aus auf den 2911 Meter hohen majestätischen Kofel mit seinen riesigen, gegen Heiligen-Kreuz abfallenden senkrechten Wänden einen neuen Weg angelegt. Dieser Kofel kann jetzt von Heiligen-Kreuzkirche ab bequem in 2½ Stunden bestiegen werden.

W. **Regatta.** Auf der Kieler Außenföhrde wurde am 15. August die dritte deutsch-amerikanische Sonderklassen-Regatta ausgefahren. Die deutsche Jacht „Wannsee" ging als erste durchs Ziel. Zweite wurde die amerikanische Jacht „Marblehead."

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 16. August.

— **Die Pfälzer Kolonie-Schützen-Gesellschaft** hielt bekanntlich am 4. und 5. August ihr diesjähriges Königs- und Preisschießen ab. Der Himmel hatte ein Einsehen gehabt und dieses Mal schönes Wetter gesandt. Vollzählig hatten sich die Kameraden am Sonntag nachmittag mit ihren Familien im „Schützenhof" eingefunden. Punkt 3 Uhr begann das Schießen nach allen Scheiben und im Garten entfaltete sich ein reges Leben. Dieses Mal war auch der Damen gedacht, indem für dieselben ein Preisschießen veranstaltet worden war. Die Beteiligung hieran war eine große und war es eine Freude zuzusehen, wie die Damen es den Männern im friedlichen Wettstreit gleich zu tun suchten. Am Montag versammelten sich die Kameraden um 8 Uhr im „Pilsener Urquell" zu einem solennen Königsfrühstück. Gegen 11 Uhr begann die Ausfahrt zum „Schützenhof". Bei dieser Gelegenheit wurde das Bundesbanner des Mitteldeutschen Schützenbundes der Stadt in einfacher und schlichter Weise übergeben. Gleich nach Ankunft im „Schützenhof" begann das Schießen wie am Sonntag nach allen Scheiben. Von 5—6 Uhr wurde die Königsscheibe beschossen. Zum König schoß sich der Pyrotechniker Hermann Pfeiffer, Cröllwitz, die Kronprinzenwürde errang der Maurermeister Hermann Pfeiffer und die des Prinzen der Büchsenmacher E. Tornau. Die ersten Sieger auf den übrigen Scheiben waren: Festscheibe: 1. Taube, 2. Hermann Pfeiffer, Cröllwitz, 3. Schaaf, 4. Krekler, 5. Rosche. Meisterscheibe-Freihand: 1. H. Uhlig, 2. H. Kaufmann, 3. Kümmel, 4. E. Müller, 5. Herm. Pfeiffer, Cröllwitz. Meisterscheibe-Auflage: 1. H. Uhlig, 2. Hans Forberg, 3. C. Pfeiffer, Cröllwitz, 4. Stieme, 5. Schaaf. Sauscheibe: 1. C. Pfeiffer, Cröllwitz, 2. Hans Forberg, 3. H. Kaufmann, 4. Kurt Forberg. Rehbock: 1. H. Uhlig, 2. Hans Forberg, 3. Herm. Pfeiffer, Cröllwitz, 4. Saß, 5. O. Pirl, Beidersee.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Aug. Wie nach der „M. Z." verlautet, wird im Eisenbahnministerium eine Wiedereinführung der eben erst abgeschlossenen Rückfahrkarten erwogen, und zwar unter möglichster Ausdehnung der Geltungsdauer und unter Beibehaltung der jetzigen Preise.

Gr.-Gerau, 15. Aug. Vom Blitz wurde ein Landwirt erschlagen, der mit seiner Frau und fünf Kindern auf dem Felde war. Die Frau wurde schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Vor einigen Wochen hatte auf einer Automobiltour durch Rheinhessen der Frankfurter Chemiker Dr. Scriba auf Kinder geschossen und dabei ein Mädchen verletzt. Scriba ist heute auf Veranlassung der Koblenzer Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Etwa 1700 Winzer aus dem Rheingau hielten heute in Oestrich unter freiem Himmel eine Versammlung ab und nahmen eine Resolution an, in der sie das dringende Ersuchen an die zuständigen Stellen richten, endlich und schleunigst in eine Revision des jetzt geltenden Weingesetzes einzutreten. Ferner wurde in den Resolutionen eine Reihe neuer Einführungen gefordert.

Wien, 16. Aug. Nach der „Neuen Fr. Pr." hatte Freiherr v. Aehrenthal vor und nach dem Frühstück mit Sir C. Hardinge längere Besprechungen, die in der Wohnung Aehrenthals fortgesetzt wurden. Vorher wurde Freiherr von Aehrenthal von König Eduard in Audienz empfangen.

Petersburg, 15. Aug. Dem Verkehrsministerium ist das Projekt einer Schwebebahn Petersburg-Moskau überreicht worden.

Petersburg, 15. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Iswolski, unternimmt Ende August eine Auslandsreise, auf der er Paris, London und Wien besuchen wird.

Belfast, 15. Aug. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig bewilligen die Arbeitgeber den neuen Stundenlohntarif.

New-York, 15. Aug. Der telegraphische Verkehr läßt eine stetige Besserung erkennen. Eine Anzahl Ausständiger hat den Dienst wieder aufgenommen.

Caracas, 15. Aug. Das Gericht erster Instanz hat die Bermudez Asphalt Company wegen ihrer Hilfe bei dem kürzlich von Matos in Szene gesetzten Aufstande zu 5 Millionen Dollars Strafe verurteilt, dem ungefähren Betrage, den die Unterdrückung des Ausstandes erfordert hat, während noch eine andere Summe für den angerichteten moralischen und materiellen Schaden verhängt werden soll. Die Firma wird voraussichtlich Berufung einlegen.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 16. Aug: 21 °C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

‡‡ **Gewerkschaft Johannashall, Kaliwerk Halle a. S.** In dem Bericht des Vorstandes über das zweite Quartal 1907 heißt es: Der Betriebsüberschuß beträgt 231 007,83 M, hiervon ab für Rücklagen usw. 100 574,27 M, verbleibt als Netto-Ueberschuß des Quartals 130 433,56 M, hierzu Gewinn aus dem ersten Quartal mit 86 475,90 M, ergibt als Gesamtüberschuß für das erste Semester 1907 216 909,46 M, gegenüber 359 272,71 M im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Angesichts der unbefriedigenden Lage des Kali-Marktes, die auf die Erträgnisse sämtlicher Werke im zweiten Quartal 1907 nachteilig eingewirkt hat, dürfen wir das von uns erzielte Ergebnis als nicht ungünstig bezeichnen, zumal da der Arbeitermangel anhielt und die mit den bekannten Nebenarbeiten im Schacht während des ersten Jahresviertels verbundenen Betriebserschwernisse bis Mitte des Quartals noch nachwirkten. Da seit Mai der Betrieb wieder normal verläuft, werden wir auch ferner allen an uns herantretenden Anforderungen des Syndikats mit Leichtigkeit genügen können. Die Turbinenanlage und die gesamten damit zusammenhängenden elektrischen Betriebe arbeiten ohne Anstände. Gleichzeitig haben wir die Rohsalzförderung auf die achtstündige Morgenschicht vereinigen können. Die Tiefbohrungen sind fristgerecht fertiggestellt worden. Der Schlußtermin der letzten drei Steinsalz-Mutungen hat vor kurzem stattgefunden.

—y. **Diskonterhöhung.** Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 4½ Prozent erhöht.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte in der Woche vom 13. bis 15. August 1907.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Osterburg	—	18,50—19,00	—	19,20[1]	—
Stendal, Stadt	19,80—20,50	18,00—18,80	16,40—17,60	19,00—20,40	30,00[2]*)
Jerichow I	—	18,50—20,00	—	—	—
Wolmirstedt St.	—	19,20	—	20,00[1]	—
Neuhaldensleben	—	19,90[3]	—	—	—
Halberstadt Stadt	19,30—20,90	18,50—19,00	15,80—17,50	20,15—20,80[4]	19,00—20,50
Liebenwerda	19,50[1]	19,00[5]	—	16,00[5]	—
Torgau	—	18,40—18,60	—	17,00	—
Schweinitz	—	17,50—18,13[6]	—	15,50—16,00[7]	30,00[2]*)
Wittenberg	—	17,50	—	17,00[5]-21,00[1]	—
Saalkreis	20,60—21,40[1]	18,30—18,70[5]	18,00—18,50[8]	16,00—16,20[5]	—
Delitzsch	21,00—21,40[1]	18,50—19,00[5]	17,00—19,00[5]	19,80—20,00[1]	—
Mansf. Gebirgskr.	20,00—21,00	19,00—20,00	—	19,50—20,60	20,00—24,00
Eckartsberga	20,00	—	—	20,00—21,00	—
Querfurt	20,50	20,40	—	20,20	—
Merseburg, Stadt	19,00—22,00	18,50—20,00	15,90—18,25	19,00—21,00	20,00—22,00
Langensalza	21,50	17,70[5]	—	—	—

Bemerkungen: [1] alter, [2] Qualitätsware, [3] 800 dz, [4] alter, neuer 16,00—16,50, [5] neuer, [6] 3040 kg, [7] 700 kg, [8] neue, feine Qualität. *) und darüber.

— **Naumburg a. S.**, 14. Aug. (Bericht der Naumburger Getreide-Notierungskommission.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab benachbarter Station und frei Naumburg Bahnhof. Weizen: fest, gut 210—212, mittel 205—209, gering —,— M. Roggen, neuer: matt, gut 187—191, mittel —.—, gering —,— M, feuchter unter Notiz. Braugerste: gut —,—, mittel —,—, gering —,— M, feinste über Notiz. Hafer, alter: fest, gut 200—204, mittel —,—, gering —,— M, neuer ohne Handel.

— **Magdeburg**, 15. Aug. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 202—208 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut 202—209 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 207—217 M. Roggen matt, inländischer gut 180 bis 184 M, mittel 172 bis 178 M. Gerste fest, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut — bis — M, hiesige Wintergerste —,— M, ausländische Futtergerste gut 161—165 M. Hafer fest, inländischer gut 197—200 M, ausländischer —,— M. Mais stetig, runder gut 138—142 M, amerikanischer bunter gut —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria- gut —,— M, grüne Folger gut —,— M.

L. **Hamburg**, 15. August. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Juli/Aug. 210 M, Aug./Sept. 206½ M, Redwinter II Juli/Aug. 208 M, Bluestem loko 215 M, Austral. loko 219 M, Bahia Blanca 79 kg schwim. 213 M, La Plata franz. 79 kg loko 214 M, ungar. 79 kg Juni/Juli 213 M, Ulka 10 Pud 3 % Aug./Sept. 209 M, Azima 10 Pud 10 2 % Aug./Sept. 213 M — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 eben abgegang. 194 M, Aug. alt 193 M, Aug./Sept. 186½ M, Sept./Okt. 186 M — **Hafer:** Libau 46/47 kg Okt./März 163 M, 50/51 kg Okt./März 166 M — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg lad. gelad. 125¾ M bz., Aug. 124½ M bz., Okt./Dez. 124 M bz. — **Mais:** Mixed 3häfig Aug. 140 M, Donau-Bulg. loko 131 M, schwim. 132½ M bz., Aug./Sept. 134 M, La Plata loko 133½ M bz., Aug./Sept. 137 M.

— **Berlin**, 15. Aug. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Septbr. —,— M, Dezember 200,75 M. Roggen, inländischer neuer 186,00—189,00 M je nach Beschaffenheit ab Bahn und frei Mühle, Dezember 180,00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. alter feiner 202,00—212,00 M, mittel 192,00—201,00 M, gering 188,00 bis 191,00 M, neuer 186,00 bis 203,00 M je nach Beschaffenheit ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 145,00 bis 148,00 M, runder 139,00 bis 143,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 166,00 bis 175,00 M, gute 176,00—190,00 M, russ. und Donau —,— bis —,— M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 188,00—194,00 M, feine und Taubenerbsen 190,00—200,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,75—28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 25,50—27,40 M. Weizenkleie 11,25—12,00 M. Roggenkleie 13,25—13,75 M. — Preise um 2 Uhr: Weizen, behauptet, September 201,00 M, Oktober 200,75 M, Dezbr. 200,75 M. Roggen, matt, September 183,75 M, Oktober 182,25 M, Dezbr. 180,25 M. Hafer matt, Septbr. 166,00 M, Oktbr. 165,50 M, Dez. 163,50 M. Mais ruhig, September 139,00 M. Rüböl matt, August 75,40 M, Oktober 75,00 M, Dezmbr. 72,90 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 15. August. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Septbr. 201,00, Dezbr. 200,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 142,75, Septbr. 145,05. Chikago, Northern I Spring Septbr. 131,35, Dezbr. 139,05. Liverpool, Red Wint. 2, Septbr. 158,15. Paris, Lieferungsw. Aug. —,—. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. —,—. Odessa, Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 138,65. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordfr., —,—. Roggen: Berlin 712 gr., Septbr. 183,75, Dezbr. 180,25. Odessa, $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospes. loko 132,10. Hafer: Berlin 450 gr. Septbr. 166,00, Dezbr. 163,50. Mais: Berlin Lieferungsw., Septbr. —,—. Newyork mixed, Septbr. 103,35. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr. —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 15. August. Kartoffelstärke 19,50—20,00 Mk., Kartoffelmehl 19,50—20,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 15. August. Rüböl loko 79,50, Okt. 77,50.

— **Hamburg**, 15. August. Rüböl ruhig, loko verzollt 77,00.

— **Amsterdam**, 15. August. Leinöl flau, loko —, September —,—, September-Dezember $23^{1}/_{8}$, Januar-April $22^{3}/_{8}$, Mai-August —,—.

Spiritus.

— **Hamburg**, 15. August. Spiritus ruhig, August 24,00. G., August-September 24,00 G., September-Oktober 24,00 G.

Zucker.

W. **Hamburg**, 15. Aug. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per per August 19,50, per Sept. 19,55, per Oktob. 19,40, per Dezember 19,20, per März 19,50, per Mai 19,70. Tendenz: Ruhig.

W. **London**, 15. August. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 6 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 9 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 15. August. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 30¾ G., Dezember 31½ G., März 31¾ G., Mai 32¼ G. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 15. August. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 34½.

W. **Rio de Janeiro**, 14. August. Kaffee. Zufuhren 11000 Sack in Rio, 36 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 15. August. Baumwolle, still. Upland middling loco $66^{3}/_{4}$ Pfg.

— **Liverpool**, 15. Aug. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Aug. 6,86, per Aug.-Sept. 6,74, per Sept.-Okt. 6,58, per Okt.-Nov. 6,54, per Nov.-Dez. 6,51, per Dez.-Jan. 6,50, per Jan.-Febr. 6,49, per Febr.-März 6,50, per März-April 6,51, per April-Mai 6,52.

Petroleum.

— **Hamburg**, 15. August. Petroleum fest, Standard white loko 7,25 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**, 15. August. Bancazinn behauptet, loco $101^{3}/_{4}$.

— **London**, 15. Aug. Silber $31^{13}/_{16}$ Lstrl., Chili-Kupfer $76^{1}/_{2}$ Lstrl. per 3 Monate 74 Lstrl., Blei, span. $19^{1}/_{2}$ Lstrl., engl. 20 Lstrl., Zinn $166^{1}/_{4}$ Lstrl., Zink $22^{1}/_{4}$ Lstrl.

— **Glasgow**, 15. Aug. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 56 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Halle**, 15. August. (Bericht der Schlachtvieh-Versicherung des Landw. Bauernvereins des Saalkreises zu Halle a. S. (e. G. m. b. H.). Tatsächlich erzielte Lebendgewichtspreise auf Grund der in der Zeit vom 5.—10. August 1907 eingegangenen Versicherungen.

Ochsen: Kl. Ia 4—7jähr., 1340—1800 Pfd., 45—40 M, 15 Verk.*; Ib 6jähr., 1470 Pfd., 38 M, 1 Verk.*; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Bullen: Kl. Ia 2—4jähr., 1200—1642 Pfd., 45—41 M, 9 Verk.*; Ib 3jähr., 1486 Pfd., 38 M, 1 Verk.*; IIa —; IIb —; IIIa —; IIIb —.

Färsen: Kl. Ia 2—3jähr., 850—1160 Pfd., 40 M, 3 Verk.; Ib 3jähr., 1040 Pfd. 38 M, 1 Verk.; IIa —; IIb —; IIIa 1½—2½jähr., 760—1154 Pfd., 33—32 M, 3 Verk.*; IIIb —.

Kühe: Kl. Ia 4—9jähr., 1100—1380 Pfd., 40—37 M, 10 Verk.*; Ib 4—10jähr., 920—1400 Pfd., 36—35 M, 16 Verk.*; IIa 3—7jähr., 900—1200 Pfd., 34—33 M, 6 Verk.*; IIb 7—8jähr., 1060—1200 Pfd., 32 M, 4 Verk.*; IIIa —; IIIb 6jähr., 1000 Pfd., 27 M, 1 Verk.*

Schweine: 228—410 Pfd., 56 M, 17 Verk.*; 225—367 Pfd., 55 M, 22 Verk.*; 215—350 Pfd., 54 M, 11 Verk.*; 256—415 Pfd., 53 M, 11 Verk.*; 177—385 Pfd., 52 M, 40 Verk.*; 230—290 Pfd. 51 M, 2 Verk.*; 186—325 Pfd., 50 M, 32 Verk.*; 328 Pfd., 49 M, 1 Verk.*; 196—312 Pfd., 48 M, 4 Verk.*; 236—324 Pfd., 45 M, 3 Verk.*; 424 Pfd., 44 M, 1 Verk.*; 342 Pfd., 42 M, 1 Verk.* — Durchschnittspreis: 52,30 M per Zentner. — *Nicht Einzeltiere, sondern Verkaufsgruppen.

(Landw. Wochenschrift.)

— **Leipzig**, 15. Aug. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 129 Rinder, und zwar 50 Ochsen, 10 Kalben, 38 Kühe, 31 Bullen; 937 Kälber; 250 Stück Schafvieh; 1499 Schweine, und zwar 1499 deutsche; zus. 2815 Tiere. Preise: Ochsen: I. 87, II. 80, III. 72, IV. — M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 70, IV. 60, V. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 74, II. 69, III. 64 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 54, II. 49, III. 36, V. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 44, II. 42, III. 39 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 69, II. 66, III. 63, IV. 58—63 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 98 Rinder, und zwar 35 Ochsen, 9 Kalben, 30 Kühe, 24 Bullen, 936 Kälber, 208 Schafe, 1337 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 15. August. Roter Winter-Weizen loko $92^{1}/_{4}$, per August —,—, per Septbr. $93^{3}/_{4}$, per Dezbr. $98^{1}/_{8}$, per Mai $102^{1}/_{2}$. Mais per Sept. $62^{5}/_{8}$, per Dez. $61^{1}/_{4}$, per Mai $60^{5}/_{8}$. Mehl 3,60. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago**, 15. August. Weizen per Sept. $85^{1}/_{4}$, per Dez. $90^{1}/_{4}$. Mais per Sept. $54^{3}/_{8}$.

W. **New-York**, 15. August. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 15. August. Schmalz Westernsteam 9,40, Rohe und Brothers 9,60.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Ludwig Moelchert**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190708162-16/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10; q_2 do. 1.2.5.8.11; q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 15. Aug. 1907

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4¾%

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	v	3½	99.00G
do. 1912	a	4	99.90b
fäll.1.7.08	a	3½	98.50b
fäll.1.10.08	d	3½	98.25B
fäll.1.4.09	d	3½	98.10bG
Pr.Schatz12	a	4	99.90b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.25b
Weimar	a	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Worms . 01	a	4	98.40B
Zerbst05 II	a	3½	—.—

Preussische Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb.	a	5	119.00B
Berlin. Pfdb.	a	4½	104.50B
do. do.	a	4	102.20G
do. do.	a	3½	95.80G

SchwdStA88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	77.90b
Siames. Anl.	v	4½	93.30G
SpanSchdkl.	q_1	4	—.—
Türk AdmAnl	e	4	87 60bG
do. Bagd.A.	c	4	85 00bG
do. c.Anl.prv	c	4	—.—
do. unifiz.03	c	4	94 25G
do. unifiz.05	c	4	86.60bG
BöhmNord.G	a	4	97.20G
Dux-Bod. fl.	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	—.—
DuxBd.KrPr.	a	3	76.50bG
Dux-Prag. G.	a	3	76.10G
Elis.W.G.stf.	d	4	96.60bG
Frz.Jos. Silb	d	5	—.—
Gal.CrlLw90	a	4	—.—
Nordd.Grdcr Xlll.u.12	d	3½	93.25G
Pfälz. H.-Pf.	v	3½	92.30G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.00b
XIII.XIV.XVII	v	4	97.00bG
do.XVIII. XIX	d	4	97.90b
do. XXI.	d	4	97.90bG
do.XXII.u.15	a	4	98.10G
do.XXIV.u16	a	4	99.25G
N BodenAG.1	a	3½	88.50bG
Neue Gas 3	a	*4	90.70b
N.PhotogG.2	d	4½	98.50b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00B
Nordd.Eis. 3	d	*4	—.—
Nordd. Lloyd do.	d	4½	100.90B
	d	4	95.80G
ObschlEisb3	a	*4	97.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	95 20G
Pfefferberg	O	14	210.50bG
SchönebSch	O	12	200.00bG
Schultheiss	9	18	282.25bG
SpandauerB	O	7	140.10bG
Vereinsb.cv.	O	12	202.50G
do. St.-Pr.	O	14	223.00G
Victoria .	O	6	100.50B

Auswärtige

Boch. Victor.	8	8	117.25G
Cont. El.Nrb.	4	0	63.50B
do. Wassrwk.	1	7½	125.60G
Cottb.Masch	O	7	103 50bG
Cröllw. Pap.	7	14	217.50G
Delm.Linol.	1	22	229.50b
Dessau. Gas	1	8	157.90b
Dt. Atl. Telgr	1	7	121.00G
do. Luz. B.V.	7	10	144.00b
Dt. Nied. Tel.	1	6	107.75G
KönigszeltP.	7	12½	160.75G
A.KoppelAG.	1	13	143.50bG
Körbisd. Zck	4	9	141.00bG
Gbr. Körting	1	5	95.25bG
Kesth. Cell.	1	18	226.50G
Kronpr. Met.	1	27	299.75bG
Gb.Krüg.&C.	1	10	152.50B
Kruschwitz Z	7	12	220.00bB
Kunz Treibr.	1	10	124.75G
Schött Rhdt.	1	9	115.75bG
Schltg. Huck	1	8	118.75b
Schub.&Slz.	4	30	394.00bG
SchuckertEl.	8	5	100.00bB
Fr.Schulz jr.	1	23	288.25b
Schulz-Kndt	1	11	143 00b
Schwelm.Eis	—	10	135.00b
SeebeckSch	7	0	89.00bG
Seegall A.G.	1	7	88.00b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190708162-16/fragment/page=0004
DFG